

# IM GRÜNEN REICH DER KRÄUTERHEXEN

In Anthering nahe Salzburg gedeihen rund 700 Pflanzenarten in einem bunten, gemeinschaftlich betreuten Lehrgarten. So wird jede Menge botanisches Wissen an künftige Generationen weitergegeben.

TEXT: JULIA KOSPACH FOTOS: TOM SON



Der Blick aus der Vogelperspektive zeigt die raffinierte Anlage des Heilkräutergartens mit seinen tortenstückförmigen Beeten. Kieswege leiten durch die Bereiche und führen zur Gartenhütte mit dem Insektenhotel an der Fassade (im Bild rechts).

**E**s kommt nicht oft vor, dass sich mehr als zwei Dutzend Menschen gemeinsam um einen Garten kümmern. Im Kräutergarten der Ortschaft Anthering nahe Salzburg gelingt genau das schon seit über einem Vierteljahrhundert. 25 Kräuterfrauen und eine Handvoll Männer pflegen das 1.000 m<sup>2</sup> große Gelände einer ehemaligen Wirtschaftswiese; und zwar fürs Gemeinwohl. Nach der Idee der Initiatorin Frieda Aigner, die zugleich die gute Seele der Unternehmung ist, dient der „Kräutergarten Anthering“ als Lehrgarten für Groß und Klein. „Ich wollte Vielfalt, damit die Leute öfter kommen und sich was anschauen.“ Längst ist die Grünoase zu einem beliebten Ausflugsziel geworden.

An diesem Vormittag wuselt die Krippengruppe des örtlichen Kindergartens hier herum. „Das ist auch eine Art Naturschutz, weil man anders mit Pflanzen umgeht, wenn man sie kennt“, sagt Frieda Aigner.

#### **700 TONTAFELN BENENNEN DIE VIelfALT**

Zum Anschauen, Riechen und Abzupfen gibt es jede Menge: Neben einem zentralen Beet-Rondell, in dem eine Unmenge an Heilkräutern nach ihren Anwendungsgebieten – von „Haut- und Wundheilung“ bis „Verdauung“ – gruppiert sind, gibt es einen Teich, eine Kräuterspirale, ein „Tee-Beet“, eines mit Gift- und Naturkosmetikpflanzen, ein Hochbeet mit Gemüsemischkultur, ein Auwäldchen, einen Bereich mit Pflanzenraritäten und einen mit Duftpflanzen und Wildrosen. Rund 700 Tontafeln benennen die botanische Vielfalt. Und natürlich ist da auch das hopfenüberwucherte Holzhäuschen mit Gartenlaube, wo man sich treffen, austauschen und gemeinsam werkeln kann.

Die Bank unter der Linde lädt zum Ausruhen ein, aber sitzen tun hier eher die Besucher als die „Kräuterhexen“ selbst, die ihren selbst verliehenen Ehrentitel mit Stolz tragen. Jede von ihnen betreut einen Gartenbereich. „Kaum sitzt eine, sieht sie auch schon wieder was zu tun und springt wieder auf“, sagt Maria Liebenwein, die schon seit vielen Jahren dabei ist. ☘



Im Schatten der Mispel wachsen Farne und, am Wegrand rechts, auch Frauenmantel. In einem der Beete (unten rechts) lodern rote und lila Indianernessel. Die Idee zum Kräutergarten stammt von Frieda Aigner (rechts). Maria Liebenwein (links) ist ebenfalls eine langjährige „Kräuterhexe“.



**Der Weg vom Eingangsbereich** in den Garten führt unter einem **Mispelbaum** durch (oben). Auch wenn manche finden, die Mispel gehöre einmal gestutzt, weil man sich an ihren tief hängenden Ästen leicht den Kopf anschlagen kann, verteidigt Kräutergarten-Gründerin Frieda Aigner ihren **Liebingsbaum** immer, weil er so einen herrlichen Blick eröffnet. Übers Jahr finden im Garten nicht nur **Führungen, Pflanzentauschmärkte** oder Workshops statt, sondern auch das **große Kräuterfest an jedem 15. August**, für das die „Kräuterhexen“ **Tees** mischen, **Salben** rühren und Kräuterbüschel winden.



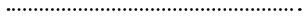


Spielend lernen: Maria Liebenweins Enkelin Maja, geschmückt mit einem Kräuterkranz aus Fenchel, Strahlen-Breitsame und Frauenmantel, schnuppert am Salbei, der in der Kräuterspirale vorm Teich wächst.

Die gelben Blüten der Kandelaber-Königskerzen werden für Tees gesammelt. Nicht hingegen die Distelblüten der Wilden Karde, die von rechts ins Tee-Beet lugen. Dahinter grünt ein großer Busch Zitronenmelisse, davor blüht lila Kaukasus-Gamander.



Die **Kanne aus Ton** mit dem Schriftzug „Tee“ ist das Markenzeichen des **Tee-Beets**, wo einige der besten Pflanzen für feine Kräutertees wachsen. **180 Packungen ihrer selbst kreierten Teemischungen** haben die „Kräuterhexen“ im Vorjahr fürs Kräuterfest zusammengemischt und ihnen auch eigene Namen wie **„Abendtee-Traumischung“**, **„Morgen-Fitnesstee“** oder **„Antheringer Kräutergarten“** verpasst. **Informationen:** [www.anthering.at/tourismus/kraeutergarten](http://www.anthering.at/tourismus/kraeutergarten)





In der beschilderten Kräutervielfalt dominieren gelbes Johanniskraut, Basilikum und Wilder Majoran, auch Dost genannt. Seine rosa Blüten (unten links) ziehen in Scharen Insekten an. Das Bankerl unter der Linde (unten rechts) nutzen vor allem Besucher.



„Bei uns ist so viel Erfahrung versammelt“, sagt Frieda Aigner, „wenn jemand krank ist oder sich verletzt, weiß sicher eine aus der Gruppe etwas, was dagegen wirklich gut hilft.“ Und das gilt längst nicht nur für die ältere Generation.

Auch **Maria Liebenweins 6-jährige Enkelin Maja** hat kürzlich die Abschürfungen einer Freundin nach einem Sturz schon **selbst erstversorgt**. „Oma, ich kümmere mich darum, ich hab schon **Spitzwegerichblätter** draufgetan“, teilte Maja ihrer verblüfften Großmutter mit. „Erblich belastet“, sagt diese lachend. „Ich war sehr stolz.“

